Erfahrungsbericht zum Austauschstudium an der University of Calgary, Wintersemester 2025/26

Hannes Apel



Abbildung 1: Ice Line Trail, Yoho National Park

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Motivation **3**
- 1.1 Überblick über das Programm . . . 3
- 1.2 Motivation . . . 3

2 Bewerbung **4**

3 Vorbereitungen **5**
- 3.1 Reisepass und Visum . . . 5
- 3.2 Einschreibung und Kurswahl . . . 5
- 3.3 Unterkunft . . . 5
- 3.4 Antrag Urlaubssemester . . . 5
- 3.5 Kreditkarte . . . 5
- 3.6 Internationaler Führerschein und Auto mieten . . . 6
- 3.7 Auslandskrankenversicherung . . . 6
- 3.8 Mobilfunkvertrag . . . 6
- 3.9 Einkaufen . . . 6
- 3.10 Sonstiges . . . 7

4 Studium **8**
- 4.1 German Lockers . . . 8
- 4.2 Allgemeines Studiensystem . . . 8
- 4.3 Fall Term . . . 8
- 4.4 Winter Term . . . 10
- 4.5 Der Campus . . . 11
- 4.6 Sport . . . 12

5 Freizeit **13**
- 5.1 Freizeit, Freundschaften & die Stadt Calgary . . . 13
- 5.2 Wanderungen, Roadtrips & Natur . . . 14

6 Danksagung **16**

1 Einleitung und Motivation

1.1 Überblick über das Programm

Seit mittlerweile 45 Jahren pflegt das IBB das Austauschprogramm Calgary. Hierbei bekommen Studierende des Bauingenieurwesens und der Geodäsie die Möglichkeit, von Anfang September bis Ende April an der University of Calgary zu studieren. Dabei gibt es eine große Auswahl an anrechenbaren Kursen, sodass sogar weit über 30 ECTS anrechenbar sind. Zudem entfallen durch einen Tuition Waiver als Austauschstudent die Studiengebühren in Kanada und das Vollstipendium des DAAD deckt die Lebenshaltungskosten und die Miete mehr als ab. Durch die langjährige Zusammenarbeit wird man sowohl vom IBB als auch von den ehemaligen Calgarianern bei allen möglichen Fragen und organisatorischen Dingen gut und kompetent unterstützt.

1.2 Motivation

Als ich in meinem ersten Semester vom Austauschprogramm Calgary gehört habe, war ich erst noch skeptisch. Je länger ich aber ernsthaft darüber nachgedacht habe, umso mehr hat mir die Idee von einem Auslandssemester in Calgary gefallen und bereits zur Infoveranstaltung im dritten Semester war daraus ein kleiner Traum geworden. Ich wollte mich der Herausforderung, das erste Mal von zu Hause auszuziehen, weit weg, in einem ganz anderen Land mit wunderschöner Natur zu leben und in einem anderen Unisystem auf Englisch zu studieren, stellen. Auch die großartige finanzielle Unterstützung und die gute Betreuung und Anrechenbarkeit der Kurse waren ein weiterer großer Anreiz, sich zu bewerben.



Abbildung 2: Emerald Lake

2 Bewerbung

Im November gibt es einen Infoabend, der per Aushang an der Uni und auch per Mail angekündigt wird. Dabei informieren ehemalige Calgarianer über das Austauschprogramm. Im Anschluss daran kann man bei einer angenehmen Gesprächsrunde am IBB den Verantwortlichen und den ehemaligen Calgarianern alle möglichen Fragen stellen. Bis Ende Januar hat man danach Zeit, seine Bewerbung am IBB einzureichen, ehe im Februar die Auswahlgespräche anfangen. Dabei sitzen zwei Bewerber im Konferenzraum vom IBB und unterhalten sich mit Professor Bischoff und den Verantwortlichen des IZ. Das Gespräch kann wirklich als lockere Unterhaltung angesehen werden, wobei sich eine gewisse Aufregung wahrscheinlich dennoch nicht vermeiden lässt.
Nach dem Gespräch werden die Teilnehmer direkt bekanntgegeben. Darauf folgt ein kurzer Überblick über die anstehenden Dinge bezüglich Einschreibung, Stipendienvertrag etc.

Die Bewerbung und der Infoabend finden im dritten Semester statt, der Austausch im fünften Semester. Die einzureichenden Dokumente umfassen ein Bewerbungsformular, ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf, eine Übersicht der Prüfungsleistungen sowie das Abiturzeugnis.

Außerdem muss man einige Voraussetzungen erfüllen: Vollzeitstudium des Fachs Bauingenieurwesen oder Geodäsie und 36 von 48 möglichen ECTS (HM1+2, TM1+2, Bauphysik und Baukonstruktion, Grundlagen der Darstellung und Konstruktion, Statistik und Informatik) müssen mit einem ungewichteten Durchschnitt von 3,0 oder besser erreicht sein. Ein TOEFL oder ein anderer Sprachtest ist nicht erforderlich.



Abbildung 3: Peace Bridge in Calgary

3 Vorbereitungen

3.1 Reisepass und Visum

Um das Visum zu beantragen, ist ein Reisepass nötig. Diesen gilt es als Erstes zu beantragen. Sollte man schon einen besitzen, ist es wichtig, das Ablaufdatum zu beachten. Damit kann dann das sogenannte SStudy Permit"beantragt werden. Auch hier empfiehlt es sich, so früh wie möglich anzufangen, da bei unserem Jahrgang die Ausstellung erst in der Woche vor Abflug erfolgt ist. All dies geht über die Website der IRCC (Immigration, Refugees and Citizenship Canada) unter canada.ca.

Wenn man alle notwendigen Dokumente hochgeladen hat, muss man noch einen Termin machen, um Fingerabdrücke abzugeben und ein Foto machen zu lassen. Das geht in Deutschland nur in Düsseldorf oder Berlin. Zum Schluss des Verfahrens erhält man einen LLetter of Introduction", den man am Port of Entry (Flughafen, an dem man einreist) vorzeigt. Dort redet man noch einmal kurz mit einem Grenzbeamten und bekommt dann das Visum ausgestellt.

3.2 Einschreibung und Kurswahl

Nach dem Bewerbungsgespräch erhält man eine Mail mit einer Exceltabelle, die es auszufüllen gilt. Danach ist die Einschreibung auch schon erledigt. Das System stuft einen als Ersti ein, da man noch keinerlei Kurse an der UofC belegt hat. Daher muss man sich über die Prerequisites informieren und die hierfür Zuständigen der UofC anschreiben. Bei uns hat sich lediglich die Anmeldung für Baustatik etwas komplizierter gestaltet, aber auch das war mit drei Mails und dem Verweis auf vorherige Jahrgänge relativ schnell gelöst. Landet man bei einigen Kursen auf der Warteliste, ist das kein Problem, da Kapazitäten in der Regel noch frei werden. Wir haben alle unsere Kurse belegen können, die wir gewählt hatten. Dennoch würde ich empfehlen, auf die Auslastung der Tutorials und Labs bei der Kurswahl zu beachten und nicht beispielsweise immer Tut01 und Lab01 zu wählen, da diese teils schon voll sein können, während andere Tutorials/Labs noch nicht ausgelastet sind.

3.3 Unterkunft

Dank des garantierten Wohnheimplatzes und der Kommunikation mit TJ (Head of Student Housing an der Uofc) habe ich on Campus in Crowsnest Hall gewohnt. Ich hatte mein Zimmer im siebten Stock im Nordturm. Dadurch, dass ich im äußersten Raum war, hatte ich einen super Ausblick auf die Skyline. Crowsnest ist zwar etwas teurer und kleiner, dafür extrem gut ausgestattet und mit etwas Glück hat man 8 Monate einen tollen Ausblick auf Calgary. Weniger Glück hatte ich hingegen bei meinen Mitbewohnern, was aber nicht heißen soll, dass ich generell zu Einzelzimmern raten würde. Diese sind zudem auch teurer und mit Glück findet man so schon direkt in den ersten Wochen super Anschluss.

3.4 Antrag Urlaubssemester

Das Urlaubssemester habe ich im August beantragt. Dieses wurde problemlos genehmigt. Das IBB bescheinigt hierbei sogar eine Beurlaubung für das ganze akademische Jahr, in dem der Austausch stattfindet. Am besten einfach den Antrag nach Erledigung der wichtigsten Sachen beim Prüfungsamt einreichen. Eine dringende Frist gibt es nicht.

3.5 Kreditkarte

Ich bin für den Austausch auf Empfehlung eines Erfahrungsberichtes zur LBBW gewechselt. Diese bietet für Studierende und junge Leute unter 30 Jahren das "Giro worldwide. Das Konto ist

kostenlos, die Kreditkarte hat einen Verfügungsrahmen von 1.000 Euro und bucht am Anfang des Monats vom Girokonto ab. Bei der Zahlung und Abhebung im Ausland fallen mit der Kreditkarte keinerlei Kosten an. Aufgrund von Problemen beim Hinzufügen der Karte bei Walmart, bin ich im Dezember auf die Debitcard von Trade Republic umgestiegen. Da ich kein Auto gemietet habe, hätte ich auch keine Kreditkarte benötigt. Grundsätzlich würde ich aber sowohl die Debitcard von Trade Republic als auch das Giro worldwide der BW-Bank weiterempfehlen, da bei der Nutzung keine Gebühren anfallen.

3.6 Internationaler Führerschein und Auto mieten

Gegen eine Gebühr von ca. 15 Euro habe ich mir vor der Abreise einen internationalen Führerschein ausstellen lassen. Gebraucht habe ich ihn nicht, würde ihn aber zur Sicherheit einfach beantragen, bevor es am Ende zu Problemen kommt. Aufgrund meines Alters von 20 Jahren konnte ich nur eingeschränkt Autos mieten. Für einen Roadtrip hat ein ebenfalls 20-jähriger Freund über die ADAC-Website bei Hertz ein Auto gemietet. Bei der Autoabholung hat meine deutsche Führerscheinkarte ausgereicht. Als ADAC-Mitglied wird es hier etwas günstiger und die Auswahl ist leider eingeschränkter, daher muss man teilweise deutlich früher buchen als bei anderen Firmen. Immerhin ist es aber möglich, auch mit 20 ein Auto in Calgary zu mieten.

3.7 Auslandskrankenversicherung

Während meiner Zeit war ich bei der LVM versichert. In meiner Zeit in Kanada war ich zweimal beim Arzt. Dort musste ich einmal noch nach einer expliziten Behandlungsbeschreibung fragen, danach wurden mir aber alle Kosten sofort und unkompliziert rückerstattet. Sogar ein rezeptfreier Hustensaft wurde mir erstattet, da dieser auch auf meiner hochgeladenen Rechnung stand. Für weitere Auslandsaufenthalte werde ich die Versicherung wahrscheinlich noch einmal wählen.

3.8 Mobilfunkvertrag

Nach Ablauf meines alten Vertrages im Oktober 2024 bin ich bereits mit Blick auf die Bewerbung für Kanada auf einen monatlich kündbaren Vertrag gewechselt. Vor meiner Abreise nach Kanada bin ich dann im Juni zu Vodafone zum "GigaMobil Young STTarif gewechselt. Bei Check24 gab es zu diesem Zeitpunkt ein Cashback-Angebot, sodass sich die durchschnittlichen monatlichen Kosten für 24 Monate zu 12,49 Euro ergeben haben. Vodafone bietet mit der EasyTravel Flat Flex die Option mit einer Mindestlaufzeit von sechs Monaten für diesen (und weitere ausgewählte) Tarife die Möglichkeit, sein Datenvolumen (50GB) und seine Nummer einfach in Kanada weiterzuverwenden. Da eine kanadische Nummer aber eigentlich zwingend z.B. für Laundry, Bank Accounts etc. notwendig ist, würde ich diese Option nur empfehlen, sollte man sowieso bei Vodafone sein. Vor Ort habe ich mir bei einem 7-Eleven eine Prepaid-SIM (so wie man es aus Deutschland von den Supermärkten kennt) gekauft. Diese wurde allerdings nach 2 Monaten abgeschaltet. Mein Coinamatic-Account (Laundry) hat danach dennoch funktioniert. Ansonsten kommt man in Kanada leider nur an eine Telefonnummer in Kombination mit teuren Datenpaketen, die ich eben nicht benötigt habe.

3.9 Einkaufen

Sucht euch im Wohnheim Leute und teilt euch einen Walmart-Account. Pro Account lässt sich eine Adresse hinterlegen, was das Account-Sharing in Wohnheimen attraktiv macht. Man kriegt meines letzten Wissensstandes nach einen 30 Tage langen Testzeitraum. Sollte man mit den Testzeiträumen nicht hinkommen, kann man für ca. 8 Dollar ein monatliches Abonnement abschließen. Für einen Mindesteinkaufswert von 35 Dollar kann man mit gratis Lieferung zur hinterlegten Adresse so oft bestellen, wie man will. Bei winterlichten Außentemperaturen ist es echt angenehm, morgens zu bestellen und mittags/abends einmal an den Eingang zu gehen und

seinen Einkauf abzuholen. Da die Kanadier nicht so begabt sind wie wir im Brot backen, würde ich am ehesten das „Sourdough Loaf“ von Walmart oder das Baguette von COBS empfehlen. COBS hat sehr leckere ßweet treats"wie z.B. den Lemon Blueberry Scone. Außerdem gibt es im Uni District eine Eisdiele, die riesige, aber auch teure Eiskugeln ausgibt und einen echt leckeren Mexikaner (Native Tongues Taqueria).
In Crowsnest gibt es außerdem den Campus Food Hub. Dort gibt es günstiges Obst und Gemüse für Studierende. Auch ein paar Milchprodukte oder Meal-Prep-Kits gibt es dort. Am Donnerstag wird auch ein Frühstück angeboten. Empfehlenswert sind die Avocados, die immer den perfekten Reifegrad hatten.
Sollte man mal eine Spezialität aus Deutschland vermissen, so kann man diese bei Edelweiss Village in der Nähe der Uni kaufen. Edelweiss ist ein europäischer Importladen, der neben deutschen Produkten auch warme Speisen wie Schnitzel anbietet. Essen war ich dort zwar nicht, aber im Winter habe ich mich dort mit Lebkuchen, Christstollen und Spekulatius eingedeckt.

3.10 Sonstiges

Ein Reiseadapter für die Steckdose ist unabdingbar.
Denkt dran, euer Deutschlandticket, Bahncard, Gymvertrag etc. zu kündigen oder zu pausieren.
Legt euch einen Wasserfilter zu (gibt es auch in den Lockers), da das Leitungswasser nicht gut schmeckt.



Abbildung 4: Aussicht aus dem Wohnheim im Sommer

4 Studium

4.1 German Lockers

Die German Lockers haben uns eigentlich mit allem Notwendigen versorgt, was man so für den Haushalt braucht. Von Geschirr über Toaster und Steckdosenleisten bis hin zu Schreibtischlampen und Bear Spray (nicht notwendig im Haushalt, dafür sinnvoll für Wanderungen). Sollte für den Haushalt doch mal etwas fehlen, gibt es in der Nähe der Uni einen Dollarama, bei dem man Geschirr, Mealprepboxen und Kochutensilien bekommt. Im Süden Calgarys gibt es auch einen IKEA. Wie schon angerissen gibt es z.B. auch Squashschläger oder andere Sportutensilien sowie auch Gesellschaftsspiele in den German Lockers. Auch für die Uni gibt es Lernutensilien, die ich gerne auch schon direkt zum Fall Term gefunden hätte. Am besten nimmt man sich am Anfang einmal Zeit, sich einen Überblick zu verschaffen.

4.2 Allgemeines Studiensystem

Das Studium ist anders als in Deutschland aufgebaut. Es gibt bereits während des Semesters Assignments, Quizzes und Midterms, die zusammen mit dem Final Exam die Gesamtnote ergeben. Es gibt während des Semesters mehr zu tun, dafür ist die Prüfungsphase aber deutlich kürzer und dadurch, dass man sich während des Semesters schon intensiv mit dem Stoff beschäftigt hat, muss man für den Final Exam hauptsächlich neue Formelsammlungen schreiben und die Rechenabläufe noch einmal wiederholen. In der Regel wird auch das schlechteste Quiz automatisch gestrichen, was ein bisschen den LLeistungsdruckrrausnimmt, der hier konstanter vorhanden ist als in Stuttgart.

4.3 Fall Term

Kurse UofC	**Anrechnung**	**Professor**	**Gewichtung**
ENCI 513 Structural Concrete Design	WeKo Teil 1	Mamdouh El-Badry	7 Assignments - 25% 1 Midterm - 25% Final Exam - 50%
ENCI 551 Structural Engineering II	Baustatik	Bronwyn Chorlton	4 Quizzes - 45% 4 Assignments - 10% Final Exam - 45%
ENCI 581 Environmental Engineering II	Siedlungswasser-wirtschaft	Wendy Huang	1 Midterm - 15% 4 Assignments - 20% 4 Group Labs - 20% Group Project - 15% Final Exam - 30%
ENCI 657 Airport Planning Engineering	–	Alexandre de Barros	Literature Review - 45% Methodology - 45% Full Paper - 10%

Tabelle 1: Übersicht der Kurse im Fall Term

ENCI 513 - Structural Concrete Design

Dieser Kurs umfasst den Beton-Teil des deutschen Moduls WeKo. Nur wenn dieser und der folgende Kurs im Winter Term - Structural Steel Design - bestanden sind, kann man sich WeKo anrechnen lassen. Die beiden Kurse zusammen sind die schwierigsten des Austauschs und die Unterlagen aus den Lockers sind Gold wert. Die fast wöchentlichen Assignments sind sehr aufwändig und zeitintensiv. Der Midterm umfasst die erste Hälfte des Kurses. Im Final Exam wurde bei uns dennoch erstaunlich viel aus dem ersten Teil des Kurses abgefragt.

ENCI 551 - Structural Engineering II

Hier werden zu Beginn viele Themen wiederholt, die man bereits aus TM kennt, bevor es dann zur eigentlichen Baustatik übergeht. Dort lernt man dann hauptsächlich Methoden wie z.B. die SSlope-Deflection-Methodöder Methoden basierend auf dem PdVV/PdVK zur Berechnung statisch unbestimmter Systeme. Ich hatte im Semester nach Kanada das Modul nichtlineare Baustatik gewählt. Ich musste mich noch einmal mit Steifigkeitsmatrizen beschäftigen, die in Kanada kein Thema waren. Andererseits wurde z.B. die Fließgelenktheorie behandelt, die in Stuttgart erst in der nichtlinearen Baustatik behandelt wird. Als kleinen Tipp würde ich noch mitgeben, dass sich Nachfragen bei Dr. Chorlton vor dem Final definitiv lohnt. Außerdem gibt es in diesem Kurs noch eine Art von Tutorien, die am ehesten noch denen aus dem gewohnten Unialltag in Stuttgart gleichen.

ENCI 581 - Environmental Engineering II

In diesem Kurs gibt es Labs, die in Gruppen bearbeitet werden. Dort mussten wir z.B. einmal water samples mitnehmen und gegen gefiltertes Wasser auf verschiedene Eigenschaften testen. Der Kurs ist recht chemielastig und am Ende gibt es ein Group-Project, bei dem man den gesamten Prozess einer Wasseraufbereitungsanlage durcharbeitet. Alles in Allem aber ein sehr machbarer Kurs mit einer sehr netten Professorin.

ENCI 657 - Airport Planning Engineering

Dieser Kurs ist eigentlich für Masterstudierende. Dennoch konnten wir uns interessehalber dort anmelden. Über das Semester hinweg musste man ein Paper verfassen. Für mich war es das erste Mal wissenschaftlich schreiben. Ich habe hierbei über den Wandel von großen Flugzeugen und Hub-Flughäfen zu individuelleren Flugangeboten mit kleineren Long-Range-Fliegern geschrieben. Es gab keine Assignments, Quizzes oder Exams, weshalb sich der Kurs als sehr entspannt erwies. In der Vorlesung selber gab es interessante Informationen zum Aufbau und zur Planung von Flughäfen. Einen so detaillierten Kurs über Flughäfen gibt es zudem nicht an vielen Unis. In Stuttgart gibt es gar keinen. Sollte man also ein gewisses Interesse für Flughäfen und was dazugehört haben, ist dieser Kurs sicherlich eine gute Wahl.



Abbildung 5: Ice Line Trail, Yoho National Park

4.4 Winter Term

Kurse UofC	Anrechnung	Professor	Gewichtung
ENCI 423 Geotechnical Engineering I	Geotechnik 1: Bodenmechanik	Richard Wan	5 Quizzes - 35% 6 Lab Reports - 15% Final Exam - 50%
ENCI 473 Transportation Engineering I	Verkehrsplanung und Verkehrstechnik	Merkebe Demissie	Midterm 1 - 20% Midterm 2 - 20% Midterm 3 - 14% Final Exam - 46%
ENCI 557 Structural Steel Design	WeKo Teil 2	Mamdouh El-Badry	6 Assignments - 25% 1 Midterms - 25% Final Exam - 50%
ASTR 209 Introduction to Astronomy II	–	Philip Langill	12 Assignments - 36% TopHat Participation - 5% 1 Midterm - 19% Investigative Activity - 10% Final Exam - 30%

Tabelle 2: Übersicht der Kurse im Winter Term

ENCI 423 - Geotechnical Engineering I

In Geotec gab es alle zwei Wochen ein Quiz, das mit etwas Vorbereitung über das Wochenende aber gut machbar sind. Die Labs fanden in Gruppen statt und wurden von PhD Studenten betreut, die alle sehr nett waren. Die Labs waren sehr interessant. Ich habe dort z.B. durch die Visualisierung erst richtig verstanden, was Treibsand ist. Die zugehörigen Lab Reports waren zwar umfangreich aber auch in der Gruppe recht gut machbar. Hierbei habe ich viel über Graphen plotten in Excel gelernt. Der Final war auch hier machbar.

ENCI 473 - Transportation Engineering I

Im Vergleich zu den anderen Kursen war dieser simpel und mit guter Vorbereitung sehr gut machbar. Drei Midterms sind relativ einfach und mithilfe der Vorlesungen und Tutorials kann man sich gut vorbereiten. In dem Kurs beschäftigt man sich mit dem Straßenwesen. Es geht zum Beispiel um die Ausbreitung von Stau (Shockwave Theory) oder die Planung von Ampelphasen. Professor Demissie ist dabei sehr rücksichtsvoll und versucht, seine Studierenden gut durch den Kurs zu bringen.

ENCI 557 - Structural Steel Design

Dieser Kurs ist der Stahlbau-Teil von WeKo und wurde wieder von Professor El-Badry gehalten, der ein echt sympathischer, älterer Professor ist, der schon viele Stuttgarter Jahrgänge kennengelernt hat. Der Aufbau ist ähnlich wie in Concrete, aber im Vergleich einfacher und nachvollziehbarer. Hier wurde im Midterm die erste Hälfte des Kurses abgefragt und im Final die zweite Hälfte.

ASTR 209 - Introduction to Astronomy II

Als fachübergreifenden Kurs habe ich aus persönlichem Interesse Astronomy gewählt. Hier gab es wöchentliche Assignments, die ohne Zeitdruck online über die Woche bearbeitet werden können und sogar mehrere Versuche zulassen. Über TopHat stellt der Professor während seiner Vorlesung

fragen und alleine für die Anwesendheitkriegt man hier schon ein paar Prozentpunkte zu seiner finalen Note. Bis zum Ende des Semesters gab es eine İnvestigate Activity", wo ich mit Lukas die Hubble-Konstante - diese hat mit Ausdehnung des Universums zu tun - durch ein paar Zahlen nachgerechnet habe. Außerdem gab es noch einen Ausflug zu einem Observatory. Leider war ich am Tag des Ausflugs schon verplant, wäre aber sehr gerne mitgegangen. Professor Langill ist wirklich ein sehr sympathischer und netter Professor.

4.5 Der Campus

Der Campus ist zum einen sehr groß und zum anderen auch sehr grün. Manchmal habe ich mich wie im Zoo gefühlt, da es dort viele Vögel, Eichhörnchen, Hasen und kanadische Gänse gibt, die sich unter die Studierenden mischen. Crowsnest Hall liegt im Norden auf dem Campus. Von dort war ich immer sehr schnell im Engineering Gebäude, wo die meisten Vorlesungen und Labs stattgefunden haben und man auch ein paar Aufenthaltsräume zum Lernen hat. Auch das Olympic Oval und das Kinesiology Building, wo man sowohl die ganzen Sporthallen als auch das Fitnessstudio findet, waren sehr schnell erreichbar.
Die Bibliothek, auch "Barcode Building"genannt (siehe Abbildung 4), ist auch super, um dort zu lernen. Dort gibt es Bereiche, um in Gruppen zu lernen, aber auch Ruhebereiche, um alleine zu lernen. In den höheren Geschossen hatte man sogar Aussicht bis auf die Rockies.
Daneben gibt es noch den McKennzie Tower. Dieser wird PPineapple Building"genannt (siehe Abbildung 4), da er durch die offenen Fenster im Sommer eben wie eine Ananas aussieht. Im MacEwan Student Centre, kurz MacHall, gibt es viele kleine Essensshops. Von Franchises wie Tim Hortons, Subway, A&W etc. aber auch unbekannte Läden wie Korean BBQ oder Kobe Beef findet man hier viel leckeres Essen. In der Mittagspause ist dementsprechend viel los. Es gibt auch Mikrowellen für eigenes Essen und andere Läden wie z.B. den Bookstore (dort gibt es Uni Merch und Schreibutensilien) oder auch einen Arzt. Sollte man für die Finals oder eine Vorlesung einen Raum suchen, gibt es von der UofC eine GIS-Map online, in der auch Flurpläne zur Verfügung stehen. Google Maps reicht für das meiste aber aus.



Abbildung 6: kanadische Gänse auf dem Campus

4.6 Sport

Während meiner Zeit in Calgary war ich viel im Uni Gym. Dieses ist mit guten Maschinen von hauptsächlich Hammer Strength und Matrix ausgestattet. Die Gewichte hatten alle sogar ein Logo der Uni. Dort konnte ich nicht nur mit Freunden trainieren gehen, sondern habe mir auch eine kleine Community an Leuten aufgebaut, die man oft getroffen hat und eben durchs Gym kannte. Das Gym macht unter der Woche um 22:30 Uhr, freitags um 21:30 Uhr und am Wochenende um 20:30 Uhr zu. An Feiertagen macht es teilweise früher zu oder hat ganz geschlossen. Auf Lukas' Idee hin waren wir auch des Öfteren mal bouldern. Die Wand wird alle paar Wochen neu aufgebaut, sodass einem auch nicht langweilig wird. Außerdem hatten wir uns im Fall Term für die Mixed League im Fußball angemeldet. Dabei wurde man mit zufälligen Leuten in ein Team geschmissen und hat dann abends über das Semester verteilt ein paar Spiele gehabt. Auch dabei habe ich echt tolle Leute kennengelernt. Die einmalige Anmeldegebühr von 125 CAD hat sich definitiv gelohnt. Im Fall Term hatte ich noch einen Austauschstudenten kennengelernt, mit dem ich öfter Tennis spielen war. Hier gibt es in Calgary selber viele Plätze. In der Nähe des McMahone Stadiums gibt es empfehlenswerte Plätze. Als es kälter wurde, habe ich mir auch mit Blick auf einen Roadtrip ein Paar Schlittschuhe zugelegt. Ich hatte meinen Fahrradhelm mitgenommen und konnte dadurch öfter mal ohne große Hürde im Oval Schlittschuhlaufen gehen. Im Uni District gab es zudem auch noch eine kleine Eisfläche, auf die ich ausweichen konnte, da das Oval nur hin und wieder für RRecreational Íce SkatingSSlot geöffnet war. Sollte man öfter Ice Skaten gehen wollen, lohnt es sich, sein eigenes Equipment zu haben, da man so nicht jedes mal anstehen muss, um sich Skates (5 CAD) oder einen Helm (2,50 CAD) ausleihen zu müssen. Neben den ganzen Angeboten zum Sport machen, gibt es auch die Möglichkeit, der Mannschaft der UofC, den Dinos, beim Football, Basketball oder Eishockey zuzuschauen. Bis es kalt wurde, gab es hauptsächlich Football im McMahone Stadium zu sehen. Im Winter gab es ein Eishockey-Stadtderby im Saddledome der Flames gegen die Cougars der Mount Royal University und im April hatte die UofC noch das „Final 8", ein Basketballturnier verschiedener Unis des Landes, gehostet.



Abbildung 7: Crowchild Classic im Saddledome

5 Freizeit

5.1 Freizeit, Freundschaften & die Stadt Calgary

Die meisten Leute habe ich in der ersten Woche bei den Einführungsveranstaltungen kennengelernt, doch auch durch kleinere Events während des Semesters wuchsen noch echte Freundschaften. Im Winter Term gab es das jährliche German Immersion Weekend, bei dem Deutsch lernende Studierende der UofC an die Field Station der Uni fahren. Dieses Event wurde für deutschsprachige Internationals geöffnet. Dabei waren wir mit einer Übernachtung in Kananaskis Country wandern und haben abends Spätzle mit Rotkraut gekocht. Dort habe ich noch ein paar tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich öfter in Downtown unterwegs war oder mich zum Fußballschauen verabredet habe.

Auch Calgary selbst als Stadt ist sowohl nachts als auch tagsüber sehenswert und bietet einiges für Freizeitaktivitäten an. Im September war ich mit einer Gruppe raften. Dabei fährt man über den Elbow River auf die Skyline von Calgary zu und treibt dann noch gemütlich unter anderem unter der Peace Bridge an Downtown vorbei.

Wenn man in der Stadt unterwegs ist, kann man sich z.B. den Prince's Island Park, die Devonian Gardens, Chinatown oder die Library anschauen. Der Ausblick vom Rotary Park auf Downtown und die Rockies ist auch sehenswert. An Silvester kann man von dort aus ein organisiertes Feuerwerk beobachten.
Nachts gibt es in Downtown auch einige Bars und Restaurants, in denen man mit seinen Freunden etwas essen, trinken oder Billard und Darts spielen gehen kann.



Abbildung 8: Ausblick auf die Skyline beim Raften

5.2 Wanderungen, Roadtrips & Natur

Bis es Mitte Oktober kälter wurde, war ich fast jedes Wochenende in den Rockies wandern. Dort macht man wahrscheinlich mit keinem Hike etwas falsch. Ein Highlight war definitiv eine Wanderung zu einem Hot Spring mitten in den Bergen mit nächtlichem Abstieg. Einmal war ich auch mountainbiken mit einem am Outdoor Centre ausgeliehenen Hardtail, das aber leider keine gut gewartete Federgabel hatte. Dafür habe ich auch einen 30-Dollar-Gutschein genutzt, den jeder Studierende an der UofC für das Outdoor Centre erhalten hatte. Über das Thanksgiving-Wochenende habe ich mit zwei deutschen Austauschstudenten einen Roadtrip über Revelstoke, Nelson und den Waterton Lakes National Park gemacht. Während dieser Zeit hat es das erste Mal geschneit, daher haben wir die Rockies direkt aus mehreren Perspektiven erlebt. Unterwegs haben wir immer mal wieder Zwischenstopps für kleinere Wanderungen und Aussichtspunkte, aber auch einmal für ein Museum oder einen Hot Spring eingelegt.

In der zweiten Reading Break war ich noch mit ein paar anderen Internationals am Lake Abraham. Dort waren wir alleine auf dem See Ice Skaten. Der See hat dabei die Besonderheit, dass im Eis Gasblasen eingeschlossen sind. Nach einer Übernachtung mit Ausblick auf die verschneiten Berge - direkt nach dem Aufwachen aus dem Bett - haben wir auf dem Rückweg noch am eingeschneiten Lake Louise gehalten. Dort konnten wir aufgrund des Schnees leider nicht mehr Schlittschuh laufen.

Die Rockies bieten mit ihrer Natur einen tollen Kontrast zu dem, was man aus Deutschland gewohnt ist. Besonders beeindruckend fand ich die Weite, die man hier so nicht findet. Über das Jahr hinweg kann man auch ganz verschiedene Zustände erleben. Vom Grün im Sommer über herbstlichen Farben zu Weihnachtswunderland im Winter.



Abbildung 9: Ausblick auf Nelson



Abbildung 10: Widder im Waterton Lakes National Park



Abbildung 11: Lake Abraham

6 Danksagung

Zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Organisation und über den Austausch hinweg begleitet und unterstützt haben. Dieser Austausch hat mir eine der besten Zeiten meines Lebens ermöglicht. Ich habe so viele tolle Erfahrungen machen dürfen und neben vielen tollen Menschen, die ich kennengelernt habe, eine Handvoll neuer Freunde gefunden, mit denen ich auch jetzt noch in engem Kontakt stehe. Ganz besonders möchte ich mich bei Henrik Jakob für seine super Betreuung und Herrn Professor Bischoff für seinen Einsatz und das Pflegen und Organisieren des Austauschs mit der University of Calgary bedanken. Noch während meines Austauschs in Calgary hat es mir so gut gefallen, dass ich mir überlegt habe, wieso ich nicht eigentlich versuche, durch Eigeninitiative meine Bachelorarbeit im Ausland zu schreiben. Auch hierbei haben sich sowohl Herr Professor Bischoff als auch Herr Jakob tatkräftig für mich eingesetzt, diesen Traum wahr werden zu lassen.



Abbildung 12: Polarlichter auf dem Campus